

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Band: 93 (1956)
Heft: -

Nachruf: Fritz Brüllmann
Autor: Streuli, J. / Leisi, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fritz Brüllmann †

In Weinfeldern starb am 11. Juli 1956 nach einer langen Leidenszeit, die er mannhaft und mit dem klaren Blick auf das unabwendbare Schicksal getragen hatte, Fritz Brüllmann, alt Lehrer. Der Tod ereilte ihn in seinem Heim bei der Familie Spühl, wo er seit Jahrzehnten gewohnt hatte und wie ein Sohn gehalten war. Erst 57 Jahre alt hat er uns viel zu früh verlassen. Im Frühjahr 1955 trat er von seinem Lehramt zurück, nachdem er bereits ein Jahr vorher den Unterricht ausgesetzt hatte. Geboren in Zihlschlacht, wo heute noch seine betagte Mutter lebt, versah er 1918/19 zuerst verschiedene Vikariate, ließ sich 1919 nach Schurten bei Dußnang wählen und kam von da 1923 an die Primarschule Weinfeldern. Er blieb unverheiratet, was ihm Zeit ließ für seine große Leidenschaft, die Geschichte. Fritz Brüllmann war nämlich ein Lokalhistoriker von Format, der mit wissenschaftlicher Gründlichkeit die Geschichte erforschte und sich erst zufrieden gab, wenn er eine Angabe aus den Quellen belegen konnte. Die Resultate seiner Forschungen breitete er in den seit 1940 erscheinenden «Heimatblättern» aus, einer Beilage zum «Thurgauer Tagblatt», die inzwischen bis auf die Nummer 83 gediehen ist. Leider blieb ihm die zusammenfassende Darstellung der Ortsgeschichte versagt, nicht nur weil ihm die Kräfte dazu fehlten, sondern auch weil es ihm seine Gewissenhaftigkeit nicht zuließ, über etwas zu schreiben, das er nicht bis in die letzten Einzelheiten kannte. Die «Heimatblätter» erfreuen sich in Fachkreisen hoher Wertschätzung und gelten als Muster einer historischen Publikation dieser Art.

Fritz Brüllmann hat sich jedoch nicht nur als Lokalhistoriker betätigt, sondern er hat auch der Geschichte der weitem Heimat seine Aufmerksamkeit zugewendet. Davon zeugt sein 1948 aus Anlaß der Hundertfünfzig-Jahrfeier zur Befreiung des Thurgaus von der Munizipal- und der Bürgergemeinde Weinfeldern herausgegebenes Buch «Die Befreiung des Thurgaus 1798». Auf seine Anregung hin wurden damals sowohl am Hotel «Traube» wie am Haus «zum Komitee» Gedenktafeln angebracht. Fritz Brüllmann hat aber auch zahlreiche Archive im Land herum geordnet und namentlich alles, was sich auf Weinfeldern bezog, Schriftstücke, Bilder oder Gegenstände, gesammelt. Er erfreute sich dabei der wohl-

wollenden Unterstützung der Bürgergemeinde, für deren Archiv er zahlreiche Ankäufe tätigte, unter anderm aus dem Nachlaß Thomas Bornhausers. Die Thomas-Bornhauser-Feier dieses Frühjahrs in Müllheim zum hundertsten Todestag des großen Patrioten ging auf seine Initiative zurück. Als letzte Arbeit, die er geleistet hat, sei der Aufruf erwähnt, den er zur Erhaltung des vom Abbruch bedrohten Hotels zur «Traube» in der Lokalpresse erscheinen ließ. Er ist durch seinen Tod zu einem Vermächtnis geworden.

Mit Fritz Brüllmann ist aber für viele auch ein treuer, aufrichtiger Freund dahingegangen. Er gehörte zu den nüchternen Thurgauern, die ihre Gefühle nicht gerne zeigen, deren Herz aber trotzdem warm für die Heimat schlägt. Er stand mit beiden Beinen auf dem Boden, der noch von seinen Eltern bebaut worden war, und mit Zähigkeit hing er an ihm. In aussichtsreicher Lage in Weinfelden gehörte ihm ein Grundstück, von wo der Blick über das Dorf in die Berge geht. Auch als er längst nicht mehr daran denken konnte, den Grund zu nutzen, ließ er nicht von ihm. Boden mußte er haben, und dies gab ihm ein Gefühl von Festigkeit und Geborgenheit. Wer mit ihm verkehrte, dem ging langsam dieses Geheimnis seiner Persönlichkeit auf.

Nun ist er zurückgekehrt in den Schoß der Erde, die er so liebte. In der Erinnerung aber bleibt das Bild eines bescheidenen, unbestechlichen Menschen, der mehr war, als er sein wollte. Er ruhe im Frieden!

J. Streuli, Weinfelden

★

Es konnte nicht fehlen, daß der Historische Verein des Kantons Thurgau schon früh auf den unermüdlichen und gewissenhaften Geschichtsforscher von Weinfelden aufmerksam wurde. Wiederholt lud er ihn ein, in seinen Vorstand einzutreten; aber die große Bescheidenheit Brüllmanns erlaubte es ihm nicht, das Angebot anzunehmen. Trotzdem lag es ihm stets am Herzen, durch seine Mitarbeit sein Interesse für die Geschichte des Thurgaus zu bekunden. Er anerkennend sich, für das Heft des Vereins alljährlich ein Verzeichnis der im Vorjahr erschienenen Schriften und Aufsätze zur thurgauischen Geschichte anzulegen. Diese Zusammenstellung, für die er auch sorgfältig den kleinern Artikeln in der Presse nachging, besorgte er zum erstenmal für das Jahr 1938, und seitdem konnte man Jahr um Jahr mit Sicherheit darauf rechnen, daß er rechtzeitig seinen wohlgeordneten und vollständigen Katalog der thurgauischen Geschichtsliteratur dem Redaktor zur Verfügung stellen werde. Sogar in seinem letzten, durch Krankheit getrüben Lebensjahr vergaß er diese freiwillig übernommene Pflicht keineswegs. Nach seinem

Tode fand sich auf seinem Schreibtisch die Kartothek der Geschichtsliteratur für das Jahr 1955, die nun in diesem Heft gedruckt worden ist. Das Verzeichnis ist ein wertvolles Hilfsmittel für den Lokalhistoriker, indem er dadurch der zeitraubenden Mühe enthoben wird, lange Jahrgänge von Zeitungen zu durchsuchen.

Auch sonst durfte sich der Historische Verein immer wieder über den Eifer freuen, den der Weinfelder Freund für seine Ziele bezeugte. Gespannt verfolgte Fritz Brüllmann die Fortschritte des Thurgauischen Urkundenbuchs, wenn er auch die auf Weinfeldern bezüglichen Dokumente durchwegs schon vor dem Druck gekannt hatte. Nie fehlte er an den Versammlungen oder Exkursionen des Vereins, auch noch, als schon die Krankheit sich in seinen leidenden Zügen ausprägte. Ebenso besuchte er im Verein für Geschichte des Bodensees regelmäßig die Jahresversammlungen. Wenn der Präsident im Saal Brüllmanns freundliches und aufmerksames Gesicht erblickte, wußte er, daß hier ein guter Freund zugegen war. Auch wir haben versucht, ihm unsere aufrichtige Gegenliebe zu bezeugen, indem wir ihn besuchten, als er in Münsterlingen auf dem Krankenbett lag, und indem wir ihn schließlich bei seinem viel zu frühen Tod zum Krematorium begleiteten. Aber wir sollten noch über das Grab hinaus Fritz Brüllmanns hingebungsvolle Liebe zur Geschichte zu fühlen bekommen. Denn in seinem Testament hatte der Verstorbene des Historischen Vereins mit einem sehr ansehnlichen Vermächtnis gedacht. «Der Verein soll das Geld vor allem für die Herausgabe historischer Publikationen verwenden», so lautet die Zweckbestimmung für die schöne Gabe. Sie geht den Geschichtsforschern in einem Zeitpunkt zu, wo sie wegen der ständigen Zunahme der Druckkosten ihrer Aufgabe fast nicht mehr nachkommen können, und ist deshalb im höchsten Maße willkommen. Indessen werden sie sich bemühen, das Kapital als «Brüllmann-Stiftung» unangetastet zu lassen und nur die Zinsen zu verwenden. Die Gefühle des herzlichsten Dankes erfüllen uns jetzt und in Zukunft, wenn Brüllmanns Name in unserer Mitte genannt wird. Aber wir dürfen bekennen, daß wir auch ohne das letzte Zeichen seiner Liebe zur Geschichte und seiner Anerkennung für diejenigen, welche sich um die Geschichtsforschung bemühen, dem vortrefflichen Freund die beste Erinnerung bewahren würden.

E. Leisi